

16. Juli 2023

Ihr Lieben alle

am 7. Dezember 2023 jährt sich die Geburtsstunde der Fokolar-Bewegung zum achtzigsten Mal. Während wir uns diesem Datum nähern, trage ich schon seit einiger Zeit eine Frage im Herzen: Was bedeutet es, das Charisma der Einheit heute zu leben?

Ich verspürte den Wunsch, mich zu sammeln, in die Tiefe zu gehen, zu den Wurzeln zurückzukehren, um zu verstehen, was Gott uns sagen will, wenn wir den Pakt der Einheit erneuern, den Chiara und Foco als erste geschlossen haben.

Deshalb habe ich Piero Coda gebeten, uns seine Gedanken über die Aktualität des Paktes mitzuteilen, damit wir ihn heute bewusster und radikaler leben können. Ihr findet den Text im Anhang.

Ich wünsche jedem und jeder, die Augen zum Himmel zu erheben, und alles von Gott aus zu betrachten und die Liebe von Ihm zu schöpfen, der die Quelle des Lebens ist.

Ein gesegnetes Fest!

Margaret

Im Vater des Lebens

So viele, zu viele, sind die Zeichen des Nicht-Lebens, die uns von allen Seiten bedrängen.

Und nicht nur, wenn wir auf die sinnlose und tragische Zerstörung durch die Kriege blicken, die in verschiedenen Regionen unserer Welt wüten oder sich dahinschleppen, wenn wir auf den Hunger nach Frieden und Gerechtigkeit, nach Licht und Freude blicken, der unzählige Brüder und Schwestern quält. Wenn wir auf das stumme und verzweifelte Klagen blicken, das von der Erde und den Geschöpfen aufsteigt, die sie bewohnen. Aber auch, wenn wir auf die Kirche blicken, die ein Ereignis von epochalem Ausmaß wie den synodalen Prozess lebt, und die dennoch aufgewühlt, verwundet und verletzlich ist ... und auf das Werk Mariens, das entstanden ist, um einen spezifischen prophetischen Beitrag zum - heute wie nie zuvor aktuellen - Traum Jesu zu geben, „dass alle eins seien“ und das vielen von uns verunsichert, entkräftet und voller Zweifel zu sein scheint. ...

Wir brauchen das Leben: das Leben, das Jesus gebracht hat: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10); denn: „Wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, dass er das Leben in sich habe“ (Joh 5,26).

Also: in Jesus sein, in ihm aus der Quelle des Lebens, die der Vater ist, schöpfen.

Ist es nicht das, was Chiara und Foco und das „drapello“ (die kleine Gruppe) an jenem 16. Juli 1949 im Pakt der Einheit erlebten? Ist es nicht das, was wir, die wir heute in diesem „drapello“ vorangehen, erleben? Jedes Mal, wenn wir durch das Wunder dieses Geschenks, das wir erhalten, zu dem werden, was wir sind, zum lebendigen Pakt?

Es ist kein Luxus, es ist keine Zusatzleistung. Es ist Gnade. Gewiss, der Preis ist hoch. Es ist ein Talent, das für alle bestimmt ist. Es bedeutet Verantwortung.

Es geht darum, heute aus der Quelle des Lebens zu schöpfen: dem Leben des Vaters in Jesus, für seine Söhne und Töchter, Männer und Frauen und für alle Geschöpfe.

Das Leben! Das Leben, das der Vater bereits allen geschenkt hat, im verlassenen Jesus. Das Leben, das von Ihm ausgeht, immer neu, siegreich über allen Tod und jede Trennung und jedes Missverständnis, jede Gleichgültigkeit und alle Resignation.

Und das, wo immer Er ist. Und Er ist ... jeder von uns weiß, wo: wenn wir Ihn erkennen, weil wir eins werden mit Ihm, in uns selbst und in jedem anderen, in jedem Bruder und jeder Schwester, in jedem Geschöpf, in jedem Ereignis, in jeder

Herausforderung, in jeder Prüfung und in jedem Schmerz.

Dort entsteht das Leben neu und erblüht zu der Einheit, die Freiheit, Überraschung und Freude über die Vielfalt ist. Der Regenbogen des Lichts, der Himmel und Erde vereint und über alles und jeden ein Bild des Friedens, der Gerechtigkeit, der Vergebung und der Brüderlichkeit malt.

Chiara - mit Foco und dem „drappello“, das darauf folgte und in dem wir uns befinden - hat es gelebt. Und sie hat daran geglaubt. Bis zum Ende.

Und heute, am 16. Juli 2023, sagt sie es uns erneut. Mit jenen Worten, die - im Vater - ein Geben sind, wenn wir daran glauben und uns ganz in das „Ja“ Mariens stellen, das heute wieder aus der Tiefe des Herzens erklingt:

„Aber es braucht den Mut, sich nicht auf andere Mittel abzustützen ...

Wir sind aufgerufen, Gott in uns wieder Leben zu schenken, ihn am Leben zu erhalten und ihn auf die anderen überfließen zu lassen wie eine Flut von Leben, und die Toten zum Leben zu erwecken.

Und ihn unter uns am Leben zu erhalten, indem wir einander lieben (und die Liebe macht um sich kein Aufheben: Liebe bedeutet, sich selbst zu sterben – und dieses Sterben ist Schweigen – und in Gott zu leben – und Gott ist das Schweigen, das spricht).

Dann verändert sich alles: Politik und Kunst, Schulwesen und Religion, persönliches Leben und Zeitvertreib. Alles.

Gott ... ist in uns lebendig - wenn wir ihn leben lassen, ist er in uns als Gesetzgeber jedes menschlichen und göttlichen Gesetzes lebendig, denn alle gehen aus seiner Hand hervor. Im Innern spricht er zu uns; er – der ewige Lehrer – lehrt uns das Ewige und das Zeitliche und gibt allem Wert.

Doch das verstehen nur diejenigen, die ihn in sich leben lassen, indem sie in den anderen leben; denn das Leben ist Liebe, und wenn es nicht in Umlauf ist, lebt es nicht.“¹

Danke! ... und die besten Wünsche für ein neues Leben!

Piero Coda

¹ C. Lubich, *Auferstehung Roms*, in Studi della Scuola Abbà, a cura di H. Blaumeiser e A.M. Rossi, Città Nuova, Roma, 2017, p. 21-22.